

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

## Ludwig v. Szivos.

(Ein Abschiedsgruß aus Karánsebes.)

Die Stunde des Scheidens ist gekommen, es heißt sich in das Unvermeidliche fügen. Ludwig v. Szivos, welcher im April 1892 zum Bürgermeister der Stadt Karánsebes gewählt wurde, hat in Folge seiner Anstellung als Oberinspektor der Ungarischen See- und Fluß-Schiffahrts-Aktien-Gesellschaft auf die Bürgermeister-Stelle verzichtet und verläßt am 31. Juli mit dem Abend-Postzuge die Stadt Karánsebes. Vor seinem Scheiden hat Bürgermeister Szivos einen detaillirten Rechenschaftsbericht veröffentlicht, er selbst nennt es „sein Testament“, dessen Vollziehung bis zur künftigen definitiven Bürgermeisterwahl vorläufig in die Hände seines Freundes und Mitarbeiters, des ersten Senators und nunmehrigen prov. Bürgermeisters Konstantin Burdia gelegt ist.

Dieser Rechenschaftsbericht ist das sprechendste Zeugniß des auf alle Gebiete des wirtschaftlichen und kulturellen Fortschrittes sich erstreckenden Schaffungsdranges des inmitten seiner schöpferischen Thätigkeit von uns scheidenden Bürgermeisters. Um aber das Wirken Ludwig v. Szivos' in seiner vollen Bedeutung beurtheilen und würdigen zu können, ist ein kurzer Rückblick auf jene Zustände nothwendig, welche in einer früheren Periode sich eingemischt hatten. Wichtige Ressorts des Magistrates waren mit unzureichenden oder unrichtig plazirten Kräften

besetzt, in der städtischen Repräsentanz loderte der ewige Streit, bis der gute, aber mit sich selbst oft nicht im Reinen sich befindende, etwas stark temperamentvolle Remojan die Geduld verlor und mit einem „ve jea dracu“ die Akten unter dem Arm nahm und die verblüfften Repräsentanten ihrem Schicksale überließ. Der erste Senator Konstantin Burdia, welcher statutengemäß die Leitung des Magistrates provisorisch übernehmen mußte, verstand es durch sein konziliantes ruhiges Benehmen die leidenschaftlich erregten Parteien allmählig zu beruhigen und den Boden für seinen definitiven Nachfolger zu ebnen.

Die durch Sr. Hochgeboren Herrn Obergespan Emerich v. Jakabffy im vertraulichen Wege empfohlene Kandidatur Szivos' fand nur getheilten Anklang, ein Theil der Wähler scharte sich um den früheren bischöfl. Sekretär Herrn Ivan Bartolomei, und Ludwig v. Szivos gehörte niemals zu den Männern, welche um die Gunst der Massen buhlen. Sein Wahlpruch war stets „facta loquuntur“.

Während seiner Amtsthätigkeit als Stuhlrichter in Karánsebes hatte er sich zwar den Ruf eines tüchtigen Beamten erworben, aber die Mehrheit der Wähler kannte ihn gar nicht; Szivos hatte bisher nur seinen Amtspflichten und seinen Studien gelebt und nur wenige intimere Freunde hatten Gelegenheit zu beurtheilen, welsch' edlen Kern die scheinbar rauhe Schale barg.

Abends eine halbe Flasche Champagner trank und mir meine Zigarren nicht von einem Hamburger Hause, sondern direkt vom Fabrikanten aus der Havanna importiren ließ. Man erreicht Alles, man muß nur Geduld haben.

Und nicht bloß dort, wo es sich um materielle Dinge handelt. Mit fünfunddreißig Jahren sah ich noch als Schreiber in der Kanzlei eines Advokaten; der hatte eine Tochter: Emilie. Ein großes, schlankes, hellblondes Mädchen von einer ganz unglaublichen Schönheit und von einem ganz unglaublichen Stolz. Meine Vermessenheit ging nicht so weit, mich in sie zu verlieben, ich wurde nur bleich, wenn ich sie sah und riß die Augen weit auf; ich kriegte das Fieber und meine Zähne schlugen aneinander. Einmal hieß sie mich ein Packet aus der Kanzlei in die Wohnung tragen, und als sie da mein schäbiges Mädchen sah, ließ sie mir vom Stubenmädchen einen Gulden geben. Das war die ganze Verührung, die ich mit ihr hatte. Sie war damals die Braut eines jungen Adligen, der später ihren Vater um den letzten Heller brachte.

So zwei Monate vor ihrer Hochzeit kam ich als Beamter zur Ceresin-Fabrik, die jämmerliche Geschäfte machte. Es ging alles drunter und drüber. Ich erbe damals von einer Tante zehntausend Gulden, die legte ich in Aktien der Fabrik an und brachte in zwei Jahren nicht

Herr Obergespan v. Jakabffy gab mit der Empfehlung Szivos' einen jener zahlreichen Beweise seltenen Scharfblicks, welche das ganze öffentliche Wirken dieses ausgezeichneten Staatsmannes charakterisiren. Ebenso trat der frühere Amtschef des vielseitig falsch beurtheilten Bürgermeister-Kandidaten, der in unserer Mitte lebende und das allgemeine Vertrauen genießende Advokat Georg Juandy für Szivos mit überzeugungsvoller Wärme ein, die Stimmen für dessen Wahl mehrten sich von Tag zu Tage und am Wahltag entschied sich der Wahlkampf zu Gunsten Ludwig v. Szivos.

Gar mannigfach waren die Schwierigkeiten, welche der neue Bürgermeister zu überwinden hatte, ein Theil der Bevölkerung glaubte dem „Ungarn“ mißtrauen zu müssen, ein anderer Theil beobachtete dem angeblichen „Aristokraten“ gegenüber eine bis an's Herz fühle Reserve, der größte Theil aber blieb indolent und wollte von einem kulturellen Fortschritte nichts wissen, doch Szivos verzagte nicht, er hatte bald herausgefunden, daß er in seinem unmittelbaren provisorischen Amtsvorgänger eine bisher viel zu wenig gekannte Arbeitskraft besitze, auf die er unter allen Verhältnissen, wo es sich um das gemeinsame Interesse des Staates und der Stadt handelte, unbedingt zählen durfte.

Im steten freundlichen Einvernehmen mit dem I. Senator Konstantin Burdia nahm er eine gründliche Reorganisation des Magistrates

allein die Leitung, sondern auch die Fabrik an mich. Ich hatte bald gesehen, wo es fehlt, denn im dritten Jahre brachte die Fabrik hunderttausend Gulden rein. Die Aktien waren unsinnig in der Höhe; ich verkaufte meinen Theil und begann andere Spekulationen. Ein Narr, der in den letzten drei Jahren nicht Millionär wurde. Ich selbst brachte übrigens zur ersten Million nicht einmal ein Jahr.

Im heurigen Sommer gönnte ich mir endlich Ruhe und ging nach Ischl. Bei einem Juwelier waren zwei besonders schöne Türkis-Ohrgehänge im Schaufenster und weil ich die einer kleinen Dame vom Ischler Theater geschenkt hatte, wurde ich eine interessante Persönlichkeit. Besonders hatte es, wie ich später von ihr selbst erfuhr, eine große, schlank, hellblonde Frau auf mich abgesehen, weil ihr die Türkis-Ohrgehänge in die Augen gestochen hatten. Es war die Tochter meines ehemaligen Prinzipals, doch besaß sie keine Ahnung, daß ich einmal bei ihrem Vater Schreiberdienste versehen hatte. Sie erkannte mich nicht wieder. Ihr Gatte hatte ihr und ihres Vaters Vermögen durchgebracht und spielt jetzt Tag und Nacht Karten; sie aber war noch bestrebt, den Schein von Eleganz aufrecht zu erhalten und hielt sich, wenn auch mühsam genug, jährlich in Ischl auf. Ich wurde ihr vorgestellt und sie hielt mir eine Straßpredigt: Ich hätte ihr zwei Türkis-Ohrgehänge, welche

## FEUILLETON.

### Nur Geduld!

Von Max Viola.

Man muß nur alt werden und Geduld haben, dann erreicht man Alles. Man muß kalt genießen, nicht bloß die Rache und den Champagner. Dinge die mir ewig unerreichbar dünkten, kamen schließlich von selbst und drängten sich mir auf, daß ich nur mit Mühe abwehren konnte. Leute die auf der Straße meinen Gruß nicht erwiderten, haben später in meinem Vorzimmer antichambriert. Mädchen, welche mich auf den Bällen bekörbten, kokettirten als junge Frauen auf Leben und Tod mit mir. Große Herren, welche keine Notiz von mir nahmen, tranken später Bruderschaft mit mir, um mich leichter anzupumpen. Es gab eine Zeit, da mich Ehrfurcht besahlich, wenn ich einen Menschen im Fiaker fahren oder im Gasthause Champagner trinken sah und ich denke noch, welche Hoffnungslosigkeit mich ergriff, als ich einmal bemerkte, wie sich ein Herr an dem Stümpfchen einer zu Ende gerauchten Britannica sofort eine neue Britannica anzündete. Ob ich es wohl jemals im Leben so gut haben werde, um eine ähnliche Verschwendung zu begehen? Nun und es kam die Zeit, wo ich fünf Pferde hielt, Mittag und

vor und entwarf dann sein Arbeits-Programm. Bald bildete sich auch aus den Reihen der Intelligenz eine geschlossene Phalanx energischer Mitkämpfer, deren Männer wie Peter Brankovich, Georg Juandy, Philipp Müller, Hermann u. Franz Schmidt, Karl Schwab u. s. w. immer in der ersten Reihe der Pioniere zu finden sind, welche der ökonomischen Entwicklung, dem kulturellen Fortschritte und der Befestigung der ungarischen Staatsidee Bahn brechen. — Die Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Stadt bildete der Schlüssel zum gemeinsamen Vorgehen mit den Führern der gemäßigten rumänischen Intelligenz.

Dank der taktvollen Haltung des Bürgermeisters Szivos als Präses der städtischen Repräsentanz trat in den Generalversammlungen derselben würdevolle Ruhe ein, die nur selten und auch dann ohne jede Gefahr durch vereinzelt gebliebenenotorische Krakehler gestört wurde.

Die früheren Reibungen mit der Komitatsleitung hörten bald auf, und an ihre Stelle trat zwischen Komitet und städtischer Administration ein harmonisches Zusammenwirken. Nur auf diese Weise konnte Ludwig v. Szivos in der kurzen Zeit von 3 Jahren zum Wohle der Stadt Erfolge erzielen, welche ihres Gleichen suchen.

Die seit einem Dezennium ersehnte Schlachtrücke steht heute vollendet da. Gassen und Trottoir haben bereits zum großen Theile ein modernes städtisches Aussehen, die Marktangelegenheiten sind geregelt. Beim bevorstehenden Baue der Karansebes—Hatzegeyer Eisenbahn wurde Dank der energischen Unterstützung Sr. Hochgeborenen des Herrn Obergespans das Interesse der Stadt Karansebes im weitesten Rahmen gewahrt. — Die Konvertirung der städtischen Anleihe ist glücklich angebahnt, Der Bau eines modernen Staatsschulgebäudes, die Errichtung einer vierklassigen staatlichen Bürgerschule für Mädchen sind vom künigl. ungarischen Kultus-Ministerium definitiv zugesagt. — Es sind dies kostbare Errungenschaften, welche der scheidende Bürgermeister der Stadt Karansebes als Erbsücke hinterläßt, für deren glückliche Entwicklung die erfahrene und glückliche Hand seines provisorischen Nachfolgers bürgt.

Die bereits so gut als ihr eigen betrachtete, gestohlen. Sie habe schon zehnmal um den Preis gefragt, doch seien sie ihr noch zu theuer gewesen. Täglich sei sie wohl zehnmal vor dem Schaufenster stehen geblieben, und habe die Türkin bereits ungetrennlich von sich gefühlt, da komme ich, ein ganz fremder Mensch, und nehme ihr Eigenthum fort. Ob ich mich denn nicht schäme? Gewiß schämte ich mich und versicherte, Alles anzubieten, um Madame zu versöhnen. Ich habe auf meiner Herreise bei Mayer in Wien zwei viel schönere Türkin gesehen; ich werde sie sofort kommen lassen. Sie verwies mir das strenge, doch mit einer Strenge, welche zu versöhnen war, und zwei Tage später war ich im Besitze der Ohrgehänge. Ich trug ihr sie selbst auf ihr Zimmer. Es war Vormittag und sie machte eben Toilette. Sie wollte mich nicht einlassen, that es aber schließlich doch, obwohl sie nicht ganz bekleidet war. Ich überreichte ihr die Ohrgehänge und sie fragte nach dem Preise. Ich that auf das Tiefste beleidigt und griff nach meinem Hute; sie aber war schneller bei der Thüre und hielt die Klinke. Sie lehnte mit dem Rücken an der Thüre und dabei löste sich der Feinsirmantel vollständig. Ob sie das bemerkte, weiß ich nicht, wohl aber bemerkte sie, daß mir furchtbar heiß wurde. Sie nahm ein Taschentuch, trocknete mir die Stirne und hieß mich auf dem Sopha Platz nehmen. Dann begann sie sich wieder mit ihrer Toilette zu beschäftigen; die hohen gelben Stiefelchen knüpfte ich ihr zu.

Die Hauptstadt des ungarischen Reiches wird ihm Gelegenheit bieten, seine seltenen Geistesgaben zum Wohle des Vaterlandes zu entfalten, doch wir hegen die feste Ueberzeugung, daß er auch ferne von uns sich gerne an die Zeit erinnern wird, welche er in unserer Mitte zubrachte, so wie auch wir ihm die Achtung und Liebe, die wir ihm aus vollem Herzen widmen, für alle Zukunft bewahren werden.

Bevor wir schließen, müssen wir aber noch einer anderen laut pochenden Herzensstimme Ausdruck verleihen. Es sind nun zwei Jahre seit dem Zeitpunkte verfloßen, als Ludwig von Szivos eine lebenswürdige Blume der Hauptstadt, Olga, die Tochter des Ministerialrathes Gyedy Lukács als angetraute Gattin in unserer Mitte führte. Auf sie paßt des Dichters Wort:

„Ein Stern, vom Himmel frisch gefallen  
Er könnte selbst nicht schöner sein.“

Olga v. Szivos wußte durch ihr distinguirtes und zugleich ungemein lebenswürdiges Benehmen sich in den Familienkreisen der Stadt in hohem Grade beliebt zu machen, aber auch bei keinem Akte der Wohlthätigkeit fehlte ihr Name. Mit ihrer Abreise verliert die Karansebeser societé eine Zierde von nicht gewöhnlichem inneren Gehalte.

Und nun lebt wohl! Lebe wohl, Ludwig v. Szivos, Du ganzer, Du edler Mann! Möge das Glück Dir in allen künftigen Lebensstellungen treu bleiben, so wie Dir die Bevölkerung der Stadt Karansebes ein treues und dankbares Andenken bewahren wird.

## Tagesneuigkeiten.

10. August. Gartenfest des israelitischen Frauenvereines.

11. August. Rabbinerwahl bei der Lugofer israel. Kultusgemeinde.

20. August. Jubelfeier der freiw. Feuerwehr im Hotel „Concordia“.

**Wahlbewegung im Schoße der israelit. Gemeinde.** Wie wir bereits meldeten, findet die Wahl des Oerrabbiners der hiesigen israelit. Kultusgemeinde am 11. August statt. Leider vermiffen wir die gerade aus diesem Anlasse so nöthige Einmüthigkeit im Schoße der Gemeinde, die sich in zwei gewaltige Parteien gespalten hat. „Die Venetianer“, „Die Schwarz“ sind die Losungsworte und namentlich seitens der einen Partei wird eine riesige Agitation entfaltet, wobei nicht immer mit den reinsten Waffen gekämpft wird. Es ist dies sehr zu bedauern, denn der Wahl eines Seelsorgers darf nicht die Spur des leiblichen Schattens eines Wankels anhaften, damit vor dem Erwählten, auch die gegnerischen Anhänger die Jahre neigen können in der Ueberzeugung dem ehrlichen Willen der Majorität zu beugen. Der vergiftete Pfeil erzeugt böse Wunden und es geben Diejenigen niemals rein aus, die den Kampfespyel vorerst in Gift tauchen, um ihn auf den Gegner abzuschnellen. — Wenn man von einem Kandidaten das Gerücht ausstreut, als habe er nach seinen Probepredigten die Stadt mit Hinterlassung unbezahlter Cognac-Rechnungen verlassen, welche die Kultusgemeinde bezahlen müßte, so ist dies keine Waffe, die Demjenigen zur Ehre gereichen kann, dem durch ihr zum Siege verholfen wird und man kann dann nicht sagen, es wäre der Sieg im ehrlichen Kampfe errötheten. Man ehre die Ueberzeugung eines Jeden und wir schreiben diese Zeilen von dem aufrichtigen Wunsche geleitet, linderndes Öl in die sturmgepeitschten Wogen der brausenden Bewegung zu gießen, um den so nöthigen Frieden, die Würde, Ruhe und Eintracht erhalten zu helfen in der Kultusgemeinde, deren Glieder ein so intelligentes und hervorragendes Element unserer Stadt bilden.

Das Jubelfest der freiw. Feuerwehr wird, einem Beschlusse des Vereinsauschusses gemäß, am 20. August in den Gartenlokalitäten des Hotel „Concordia“ abgehalten werden. Die Feuerwehr trifft die umfassendsten Vorkehrungen, um dieses Fest je glänzender zu gestalten.

**Familiennachrichten.** Ein beliebtes Mitglied des hiesigen Offiziers-Korps Herr Oberleutnant Emanuel Karl Nagel des 8. Honvéd-Infanterie-Regiments, hat sich mit dem Fräulein Teczus Fehér in Ó-Kanizsa verlobt. Den zahlreichen Gratulationen schließen wir auch die unsrige an. — Der in der Kanzlei der hiesigen Forstdirektion in Verwendung stehende Herr Julius Kempf, hat sich mit dem anmuthigen Fräulein Gisela Széjalka verlobt.

**Ein glänzendes Gartenfest** veranstaltet der israel. Frauenverein am 10. August in den Gartenlokalitäten des Hotels „Concordia“. Ein illustres Damen-Komitée befaßt sich soeben mit dem Arrangement für dieser Festivität, welche eine der glänzendsten Unterhaltungen der Sommer-Saison zu werden verspricht.

Der Lugofer Radfahrer-Klub hielt am 29. d. in den Lokalitäten des Café Amigo seine konstituierende Generalversammlung. Im Verlaufe der Versammlung wurden die bereits ausgearbeiteten Statuten vorgelegt und angenommen. Bei der hierauf erfolgten Wahl des Bureau wurde folgendes Resultat erzielt: Zum Präses wurde mittelst Akklamation Dr. August Mafay gewählt; Vizepräses: Ernst Mayer, Sekretär: Sam. Grünbaum, Kassier: Louis Deutsch, Direktor: Armin Perlschäfer, Anwalt: Dr. Moriz Deutsch. Zu den Ausschüß: Anton Junst, J. Podwinek, K. Jucu, Ernst Págel, A. Tukulia und K. Kasziner, als ordentliche Mitglieder; Antalffy und Jgn. Weiß, als Ersatzmitglieder. Zum Oberkommandanten wurde Ladislaus Mafay, zum Vizekommandanten Georg Págel gewählt.

**Von der Lugofer Volksbank.** Der langjährige Oberbuchhalter des Institutes, Herr Jakob Pinkus, hat auf seiner Stelle Verzicht geleistet und ist mit heutigem Tage aus dem Amt getreten. Das Direktorium hat demzufolge Herrn Taksony v. Sulyok mit der Substituierung betraut und wurde beschlossen, behufs endgiltige Besetzung des Buchhalter-Postens einen Konkurs anzuschreiben.

**Dr. Venetianer als Schriftsteller.** Ueber den Oerrabbiner Dr. Venetianer, welcher auf die Lugofer Oerrabbiner-Stelle kompetirt, lesen wir im „Pester Lloyd“ folgendes:

„Az eleuzisi miszteriumok a Jeruzsálemi templomban.“ Unter diesem Titel veröffentlicht Dr. Ludwig Venetianer eine Studie, in welcher er mit tiefer Sachkenntniß und scharfer Logik den Beweis dafür erbringt, daß die eusebischen Mythen auch in den Tempel von Jerusalem Eingang gefunden haben. Der gelehrte Autor gelangt im Wege gründlicher Forschung zu dem Ergebnisse, daß das während des Laubbüthenfestes im Tempel veranstaltete Freudenfest des Wasserschöpfens eine Nachahmung des attischen Festes ist, welches am 15. Boedromion (September) zum Zeichen der Entfernung Persephone's von ihrer Mutter gefeiert wurde. Diese Behauptung wird in aueregender Weise nach jeder Richtung hin begründet und auch der Zeitpunkt wird genau bestimmt, wann dieses attische Fest von den Priestern des Tempels in Jerusalem in ihre Zeremonien aufgenommen wurde.

**Infanterie in Lugos.** Anlässlich der diesjährigen Schlußmanöver wird das Infanterie-Regiment Nr. 43 von Weißkirchen nach Lugos marschiren und den 18. August (Namenstag des Königs) hier feiern.

**Ein neuer Verein.** Wie wir mit besonderem Vergnügen hören, gründet sich hier eine Filiale einer europäisch bekannten ersten Humanitäts- und Krankenunterstützungs-Anstalt, die ihr spezielles Augenmerk auf Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende etc. — also speziell der besseren Klasse — richten wird. Der Verein trägt den Namen des größten Philantropen der Jetztzeit, ist interkonfessionell, und sind die Institutionen des Vereines so segensreich, daß wir schon jetzt eine Mission erfüllen, indem wir die Aufmerksamkeit unserer Bevölkerung auf dieselbe lenken. Nähere ausführliche Aufschlüsse werden wir in unserer Sonntagsnummer ertheilen.

**Verpachtung des Hotels „Concordia“.** Unter Vorsitz des Präses Herrn Stefan Antonesku, hielt der gr.-or. rum. Kirchenanschuß heute Vormittags eine Plenarversammlung ab, in welcher die eingelangten Offerte bezüglich Verpachtung des Hotels „Concordia“ verhandelt wurden. Unter vier eingelangten Offerten wurde als günstigstes das Offert des Herrn Karl Feliz mit 3800 fl. per anno (auf 5 1/2 Jahre) angenommen und übernimmt der neue Pächter am 1. Jänner 1896 das Hotel.

**Versicherungswesen.** Der Minister des Innern Desider Perczel hat an sämtliche Municipien des Landes nachstehende Verordnung gerichtet:

Auf Grund der unmittelbar an mich gerichteten Klagen habe ich in Kenntniß erhalten, daß einzelne Municipien, beziehungsweise einzelne Municipalbeamte den ihnen unterstehenden Behörden gewisse Feuerversicherungs-Institute unterstehend empfehlen, dagegen vor dem Abschluß von Feuerversicherungen mit anderen Instituten warnen. Nachdem es weder die Aufgabe der Behörde bildet, noch bilden kann, auf die freie Konkurrenz der sich mit Versicherungen auf Grund des Gesetzes beschäftigenden Institute — seien dieselben nun Gesellschaften oder Genossenschaften — einen Einfluß in zustimmender oder ablehnender Richtung zu üben, mache ich die Municipien auf den Inhalt der am 2. März 1888 erlassenen Verordnung bezüglich der Versicherung der Gebäude von Unmündigen und Waisen nochmals aufmerksam und fordere sie auf, die Municipalbeamten unverzüglich in dieser Richtung anzuweisen.

**Mittel gegen Fliegen.** Gegen diese Sommerplage sind die meisten Mittel, welche angewendet werden ganz unnütz. Was helfen Quassia- und Arsenikbrühen, Fliegenleim und Fliegenfallen, wenn auch täglich Hunderte von Fliegen dadurch getödtet werden, während Tausende in den Zimmern herumschwärmen und offene Thüren und Fenster jeden Augenblick neuen Ertrag bringen können? Alle diese Mittel verunzieren das Zimmer, ohne daß die Fliegenschaar eine bemerkbare Verminderung erfährt. — Will man Fliegen schnell aus dem Zimmer los sein, so hat man ein sehr gutes Mittel in den trockenen Kürbisblättern, mit denen man das Zimmer ausräuchert, indem man sie auf glühende Kohlen wirft. Die Fliegen entfernen sich sehr bald oder sterben. Hat man Vögel im Zimmer, so müssen diese zuvor fortgeschafft werden; ebenso darf man selbst nicht im Zimmer bleiben, da der Rauch Kopfschmerzen verursacht. Eins der wirksamsten Mittel, um Gegenstände aller Art von den Fliegen zu schützen, ist das Lorbeeröl, dessen Geruch den Fliegen unerträglich ist. Möbel, Gemälde etc. schützt man, wenn man sie mit Wasser abwäscht, in welchem 4 bis 5 Tage lang Knoblauch eingeweicht war.

## Aus Südingarn.

**Verabschiedung vom scheidenden Bürgermeister in Karansebes.** Am 29. Juli Morgens 9 Uhr begaben sich der Magistrat und der Repräsentanten-Körper unter Führung des I. Senators Herrn Konstantin Burdia in das Bureau des scheidenden Bürgermeisters Ludwig v. Szivos, um von demselben Abschied zu nehmen. Es war ein ergreifender Akt, dessen Details wir in der nächsten Nummer ausführlicher besprechen werden. Am 10 Uhr folgte eine außerordentliche General-Versammlung in welcher die Demission Ludwig v. Szivos zur Kenntniß genommen und Senator Burdia mit der provisorischen Besorgung der Geschäfte betraut und zugleich beschlossen wurde, diese Thatsachen der Komitatsleitung zur Kenntniß zu bringen. — Nun erhob sich der städtische Repräsentant Joan Jonasiu um in wohlgeformter Rede einen kurzen Rückblick auf die vielseitige erfolgreiche Thätigkeit Ludwig v. Szivos zu werfen und den Antrag zu stellen, die städt. Repräsentanz möge ihrer Anerkennung und dem Danke der Stadt in einer besonderen Adresse Ausdruck geben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und über Antrag des Repräsentanten Elias Kuresku wurden der provisorische Bürgermeister Burdia, der Antragsteller Jonasiu und der städtische Obervotär Janovitch mit der Redaktion der Adresse betraut.

welche dann Herrn v. Szivos an seinem neuen Wohnorte Budapest durch eine Deputation der General-Versammlung, an welcher sich auch andere Bürger beteiligen können, überreicht werden soll. — Ferner wurde beschlossen, daß die durch Szivos angelegte Linden-Allee in der Temesvarer Gasse von nun an den Namen Szivos-Allee führen soll. Nach beendeter General-Versammlung begaben sich die Magistratsbeamten unter der Führung des II. Senators Herrn Bartolomei in das Amtlokal des provisorischen Bürgermeisters um denselben zu begrüßen. Auf die warme Begrüßungsansprache Bartolomei's und die Antwort Burdia's so wie auch den am Dienstag Abends durch die Gewerbe-Korporation, die Feuerwehr und den Gewerbe-Gesangsverein veranstalteten Fackelzug mit Serenade werden wir in unserer nächsten Nummer zurückkommen.

**Notärwahl.** Anlässlich der am 25. d. in N. Tifvany stattgehabten Wahl, wurde Peter Popovits zum Notär gewählt.

**Lokalbahn Temesvar-Buzias.** Der Konzeptionär Franz Bessenyei hat die Ausführung der Bahn dem Bauunternehmer Gabriel Vafos übertragen, welcher bereits am 1. September mit den Arbeiten beginnt. Als Subunternehmer figurirt der Bauunternehmer Eduard Fischer, der sich behufs Beschaffung von Materialien gegenwärtig in Lugos aufhält.

**Karansebeser Nachrichten.** Auf die nunmehr vakant gewordene Bürgermeister-Stelle wurde der städtische Senator Herr Konstantin Burdia als Substitut bestellt. Die definitive Besetzung dürfte im Herbst d. J. erfolgen. — Für das k. ung. Salzamt wurden Nikolaus Simonffy zum Kassier und Theodor Menestyän zum Kontrollor ernannt.

**Ein geprägelter Stadtrepräsentant.** Wie uns aus Karansebes gemeldet wird, wurde dort der bekannte „Stadtrepräsentant“ Niki Posta von seinem eigenen Kutsher dermaßen durchgeprügelt, daß er jetzt das Bett hüten muß. Der föstliche Niki, welcher in seiner gewohnten Art auch mit den Dienstpersonal „unparlamentarisch“ verhandelt, wurde nur durch die Dazwischenkunft eines Offiziers vom Grischlagen werden gerettet und sollte dieser Fall den Karansebeser Taufwascha zur Lehre dienen.

**Ländliche Idylle.** In einer Gemeinde des Krassó-Szörényer Komitates hatte der Landwirth Toma Kalinesku sich mit der dortigen Dorfschönen Florea Kefosjan, die wohl um vieles älter war als er, zum zweitenmal verheiratet. Doch alsbald sollte sich derselbe in seiner jungen Gattin, deren Liebe er allein zu besitzen glaubte, getäuscht fühlen, denn auch der Dorfrichter Juon Strain war in Liebe zu der „schönen Florea“ entflammt und hatte auch Gegenliebe gefunden. Doch leider bekam auch dieser Letztere einen Nebenbuhler in der Person des Kleinrichters Gyorgye Auguscha und herrschte seit diesem Tage zwischen den beiden „Dorfsältesten“ die größte Feindschaft. Da entschloß sich Kalinesku, der wohl schon längere Zeit auf Rache gesonnen hatte, zu einem Mittel, der dem Liebesverhältnisse für immer ein Ende bereiten sollte. Er stellte sich am verflossenen Freitag Abends auf die Laner und als sich der Kleinrichter Gyorgye Auguscha einfand, verständigte er den Richter Juon Strain, welcher sich in das Haus des Kalinesku begab und die Liebenden auch richtig bei einem zärtlichen tête-à-tête beisammensand. Es entstand zwischen den beiden dorfsobrigkeitlichen Personen eine Balgerei, während welcher der Kleinrichter sein Messer zog und damit dem Richter mehrere Stiche in das Genick versetzte, so daß dieser blutüberströmt zu Boden sank. Aber auch der Gegner erhielt mehrere Messerstiche in die Brust. Die Verletzungen des Richters Strain sind nach ärztlicher Aussage lebensgefährlich und dürfte derselbe schwerlich aufkommen. Der Zustand des Kleinrichters ist jedoch nicht lebensgefährlich. Und damit die „schöne Florea“ nicht mit dem bloßen Schrecken davonkomme, wurde auch sie von ihrem Gatten weidlich durchgeprügelt und liegt nun krank darnieder. Die von dem ganzen Vorfalle verständigte Gendarmerie fand sich jedoch alsbald am Thortorte ein, indem sie Kalinesku festnahm und dem Gerichte einlieferte.

**Eine Fälscherbande,** welche sich mit der Herstellung von serbischen 10-Dinar-Scheinen befaßte und solche auch theilweise an den Mann brachte, ist zufolge Umzicht der k. ung. Gendarmerie entdeckt worden. Als Komplizen fungirten zwei Dravizaer, mehrere Szofollauer und Bozovics'er Insassen und wurden die Fälscher behufs Konfrontation nach Bozovics eskortirt.

## Gerichtshalle.

**Preßverhandlungen an der kön. Kurie.** Der Temesvarer Insasse Anton Kadár belangte den Redakteur des dortigen Wochenblattes „Der Freimüthige“, Franz Blaskovits, wegen Verleumdung beim Preßgerichte. Die Jury sprach indeß Blaskovits frei, wogegen Kadár die Nichtigkeitsbeschwerde einbrachte. Die ö. Kurie verwarf diese Nichtigkeitsbeschwerde als unbegründet. — Der Oberstuhlrichter Alex. Joanovits strengte gegen den ehemaligen Kreisnotär Josef Kozovits, wegen eines in der „Südingarische Reform“ erschienenen Artikels, einen Preßprozeß an. Das Schwurgericht sprach Kozovits frei; die hiegegen überreichte Nichtigkeitsbeschwerde wurde von der kön. Kurie verworfen.

**Mord.** Lippa, 29. Juli. Im Hötter des im Temesvarer Komitat gelegenen Ortes Kövesd waren vorgestern mehrere Arbeiter auf dem Felde des Pavel Stanku mit dem Weizenschnitte beschäftigt. Der als notorischer Trunkenbold bekannte 27 Jahre alte Arbeiter Toma Nikiga hatte sich seiner Gewohnheit gemäß einen Rausch angetrunken und war dann mit seinem Arbeitgeber Stanku in einem sehr erregten Wortwechsel gerathen, weil Stanku ihm Geld auf Schnaps verweigert hatte. Die übrigen Arbeiter nahmen die Partei ihres Herrn und wollten den ihren Arbeitgeber injultirenden Nikiga vom Felde entfernen. Dieser griff nach der Sense und schlugte Nikolac Paraoon, der ihn am meisten herausgefordert hatte, den Bauch auf. Paraoon war sofort eines Leibes. Der Thäter ergriff die Flucht und stellte sich dann dem Lippaer Bezirksgerichte.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

## Gasthaus-Eröffnung.

Die Gefertigten erlauben sich einem p. t. Publikum die höf. Anzeige zu machen, dass sie am 1. August l. J. die

## Casino-Restaurations

in eigener Regie übernehmen und selbe am 3. August eröffnen

werden. Von dem Bestreben geleitet, stets gute und billige Getränke echte und unverfälschte Naturweine sowie bestes Steinbrucher Bier und Speisen vorzüglicher ung. Küche zu verabreichen, lassen uns hoffen, dass das geehrte Publikum in diesem unserem neuen Unternehmen uns durch je zahlreicheren Besuch unterstützen wird. Für prompte und aufmerksame Bedienung wird stets gesorgt sein.

Am ERÖFFNUNGS-ABEND

## Halászlé mit Konzert

der

Nika Jankovitsch'schen Kapelle.

Um zahlreichen Besuch bittend

Hochachtungsvoll

Anton Gilg & Josef Lindner.

Abonnements in und ausser dem Hause werden angenommen und billigst berechnet.

## Gassenwohnung

R.-Lugos, Jakobffygasse,  
bestehend aus vier Gassenzimmer und  
Nebenlokalitäten ist zu vermieten.  
Näheres bei Herrn Stefan Bercsán.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.  
30578. sz./alisp. 1895.

## Pályázati hirdetés.

Krassó-Szörény vármegyében egy szolgabírói állás lemondás folytán üresedésbe jövén, annak betöltése czéljából ezennel pályázatot hirdetek.

A pályázni kívánókat felhívom, hogy az 1893. évi I. t.-cz. 3. §-ában körülírt törvényes minősítvényüket, életkorukat, nyelvismeretüket s eddigi alkalmazásukat igazoló okmányokkal szabályszerűen fölszerelt pályázati kérvényüket hozzám legkésőbb f. é. augusztus hó 15-éig adják be. Lugoson, 1895. július hó 19-én.

Litsek,  
alispán.

3-2

## Geschäfts-Eröffnung.

Endesgefertigter beehre mich die erg. Anzeige zu machen, dass ich am hiesigen Platze, im Hotel „König v. Ungarn“ eine

## Goldarbeiter-Werkstätte

errichtet habe.

Gestützt auf meine langjährigen Erfahrungen und Thätigkeiten in den hervorragendsten Werkstätten im In- und Auslande, bin ich in der angenehmen Lage, alle in dieses Fach einschlagenden Gold- und Silber-Arbeiten nach neuester Mode und Zeichnungen zu verfertigen.

Reparaturen werden promptest effectuirt und Gold- und Silber-Bruchgegenstände zu höchsten Preisen eingelöst.

Indem ich bestrebt sein werde, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
Adolf Steiner.

3-2

4172. sz. — 1895. tlkvi.

## Árverési hirdetés.

A lugosi kir. törvényszék mint tlkkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Deutsch Izidor és fia lugosi czég végrehajtatónak Freit Magdolna lugosi lakos végrehajtást szenvedő elleni 107 frt töke követelés és jár. iránti, valamint Podwinetz Izidor lugosi lakos s ugyancsak végrehajtást szenvedő elleni 56 frt s járuléka végrehajtási ügyében az 1895. évi július hó 10. napjának d. u. 3 órájára tűzött árverés egyidejűleg beállítására mellett az árverést elrendelte.

Ennek folytán a lugosi kir. törvényszék kerületében levő Rom.-Lugos község 2744. sz. telekjegyzőkönyvében felvett 836—837/b. hrsz. 425 □-ölyni és kiskoru Freit József, Mária, Katalin, Béla, Stefánia és özv. Freit Magdolna tulajdonát képező udvar, kert és 493. összeir. sz. ház az 1881. évi LX. t.-cz. c pontja alapján egészben 804 frt kikiáltási árban 1895. évi augusztus hó 8. napján, délután 3 órakor a kir. törvényszéki telekkönyvi helyiségében megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni.

1. Ha a megállapított kikiáltási áron felül ígéretet senki sem tenne, az árverésre kitűzött birtok szükség esetén a kikiáltási áron alul is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10 %-át készpénzben, vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított s az 1881. évi december 1-jén 3333. I. M. sz. a. rendelet 8. §-ában jelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

3. Vevő köteles a vételért 3 egyenlő részletben és pedig az első az árverés jogerőre emelkedése napjától számítandó 30 nap, a másikat ugyanazon naptól számítandó 60 nap, a harmadikat ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt minden egyes vételár részlet után az árverés napjától számítandó 6% kamatokkal együtt szabályszerű letéti kérvény kapcsában s az 1881. évi december 6-án 39725. I. M. sz. a. kelt rendeletben előirt módon a lugosi kir. adóhivatalnál mint bírói letéti pénztárnál lefizetni, a bánatpénzt a törvényszék az utolsó részletbe fogja beszámítani.

Vevő köteles az épületet a birtokba léphetés napjától tűzkár ellen biztosítani s a biztosítási bárczát e naptól számítandó 15 nap alatt a telekkönyvi hatóságnál bemutatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a hivatali órák alatt e kir. törvényszék tlkkönyvi irattárában s Lugos város tanácsánál megtekinthetők.

A kir. törvényszék mint tlkkönyvi hatóság Lugoson, 1895. évi május hó 4-én.

Bagyik,  
kir. törvényszéki bíró.

## Die Erste Kavaráner Kalkfabrik

(kontinuierlicher Ringofenbetrieb mit Holzfeuerung)

offerirt schönsten, ausgiebigsten u. grossstückigsten

Weisskalk (Stefansberger Kalk) vollkommen stein- u. staubfrei.

Bestellungen, deren rascheste Effektivierung verbürgt wird, sind zu richten an die alleinigen Vertreter in Lugos

AD. HOLZNER'S SÖHNE.

10-9

Ein Lehrling aus gutem Hause findet bei uns Aufnahme.

## Steierdorfer Sommerfrische Actien-Gesellschaft.

Die Curgäste der Sommerfrische erhalten seit 26. Juli durch die Sommerfrische-Direction Erlaubniss-Scheine für die freie Benützung aller Wege der Wälder, der k. k. priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Prospecte, Preistarife durch die Direction oder Verwaltung der Sommerfrische. Vom 20. August angefangen 20% Nachlass an den Zimmerpreisen.

2-1

Die Direction.

## Die weltberühmten Pfaff'schen Familien- und Ringschiff-NÄHMASCHINEN

nur bei

Leopold Weissmayer & Sohn

104-90